Freiburger Nachrichten, 15.12.2011, page 3
« Ein Staatsmann wie aus dem Bilderbuch »
Source : e-newspaperarchives.ch, https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=FZG20111215-01.2.9.1
Copie d'archive pour www.alainberset.ch, établie le 24.11.2026.

Ein Staatsmann wie aus dem Bilderbuch

Mit Alain Berset wurde ein **Politprofi** in die Landesregierung gewählt – einer, der als Stratege und Hobby-Jazzpianist wie kaum ein anderer die Klaviatur der Macht beherrscht. An seiner ersten Pressekonferenz als Bundesrat setzte er – wenn auch vorsichtig – erste Akzente.

FAHRETTIN CALISLAR

Alain Bersets erster Auftritt als Bundesrat war typisch für ihn. Korrekt gekleidet, sehr konzentriert und bemüht um Präzision stellte er sich gestern Nachmittag den Fragen der Journalisten. Beispielsweise, wie er sich gefühlt habe. «Ich war überrascht, das muss ich gestehen, dass ich schon im zweiten Wahlgang gewählt wurde.» In der Zwischenzeit hatte ein eifriger Geist bereits eine Namenstafel gedruckt: «Alain Berset, Bundesrat». Die Pressekonferenz fand anschliessend an ein erstes Treffen des Bundesrates statt.

Es wurde aber eingangs betont, dass die Departementsverteilung – die Frage, die allen Anwesenden unter den Nägeln brannte – erst am Freitag geklärt werde. Berset zeigte sich optimistisch, dass die Frage in einer offenen Atmosphäre geklärt wird. «Ich bin gerne bereit, jedes zur Verfügung stehende Departement zu übernehmen.»

Kein Problem mit Stress

Er habe den Tag ruhig begonnen, sagte er, im Wissen, dass es der wohl wichtigste Tag seines Lebens sein würde. Er kenne seine Verantwortung gegenüber dem Land. Und er werde sich sofort an die Arbeit machen. Er gehe die Dinge mit Konzentration an; das sehe dann so aus, als sei er nervös. Doch das sei er nicht. Er könne vielmehr gut mit Stress umgehen. «Ich war heute ruhig und bereit zu nehmen, was kommt.» Als erstes sei es ihm wichtig, sich so bald wie möglich in das Bundesratskollegium integrieren zu können.

Genaueres darüber, welche Ziele und Absichten er als Bundesrat hat, verriet Berset mit einem mehrmaligen Hinweis auf die Departementsverteilung nicht. Nur so viel: «Es gibt eine Veränderung in der Zusammensetzung des Bundesrates, das hat Auswirkungen auf die Zusammenarbeit und die Ziele eines jeden einzelnen.» Mehr wolle er nicht sagen, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, er habe schon klare Absichten.

Die Chancen waren gleich

In verschiedenen Interviews hatte Bersets Kontrahent, der übrigens im Kanton Freiburg beheimatete Waadtländer Staatsrat Pierre-Yves Maillard, den Parlamentariern den Vorwurf gemacht, sie bevorzugten automatisch einen von ihnen; er, Maillard, habe als Auswärtiger automatisch weniger Chancen. Berset entgegnete: «Als Ständerat hatte ich natürlich die Möglichkeit, mich mit allen Bundesthemen zu beschäftigen», das sei natürlich schon ein grundlegender Vorteil. Aber man könne nicht sagen, dass jemand von aussen nicht in den Bundesrat gewählt werden könne. Das hänge noch von manchen anderen Faktoren ab.

«Ich war überrascht, das muss ich gestehen, dass ich schon im zweiten Wahlgang gewählt wurde.»

Alain Berset
seit gestern Bundesrat

Vertritt alle Schweizer

Für Berset ist die geografische Konzentration einiger Bundesräte auf die Hauptstadtregion Bern kein Problem. Und offensichtlich denke auch das Parlament so, erklärte Berset. Es habe ihn ja gewählt. Er sehe sich als Freiburger Lausanne näher als beispielsweise Bern. «Aber es ist notwendig, dass die Sprachminderheiten und -regionen im Bundesrat vertreten sind.» Er sei als Romand gewählt.

Mit Spannung darf nun die Departementsverteilung von morgen erwartet werden. Vieles spricht dafür, dass Berset – der eine Diplomatenausbildung absolviert hat und mehrere Sprachen fliessend spricht – auch gleich die Nachfolge von Micheline Calmy-Rey als Aussenminister übernehmen wird. Dennoch, mit dem letzten Freiburger Bundesrat, Joseph Deiss – übrigens auch schon Aussenminister –, habe er bis gestern nicht über das Thema gesprochen. Auf Nachfrage hielt Berset aber schmunzelnd fest, er habe Deiss gestern auf der Strasse getroffen. «Wir haben nur kurz miteinander gesprochen. Einfach so.»



Alt Ständerat Alain Berset muss nun sein Leben umorganisieren. Denn seit gestern gehört er der Landesregierung an. Bild Alain Wicht